Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 73 (1980)

Artikel: Wie ist das mit dem Ballett?
Autor: La Roche, Brigitta
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-986871

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

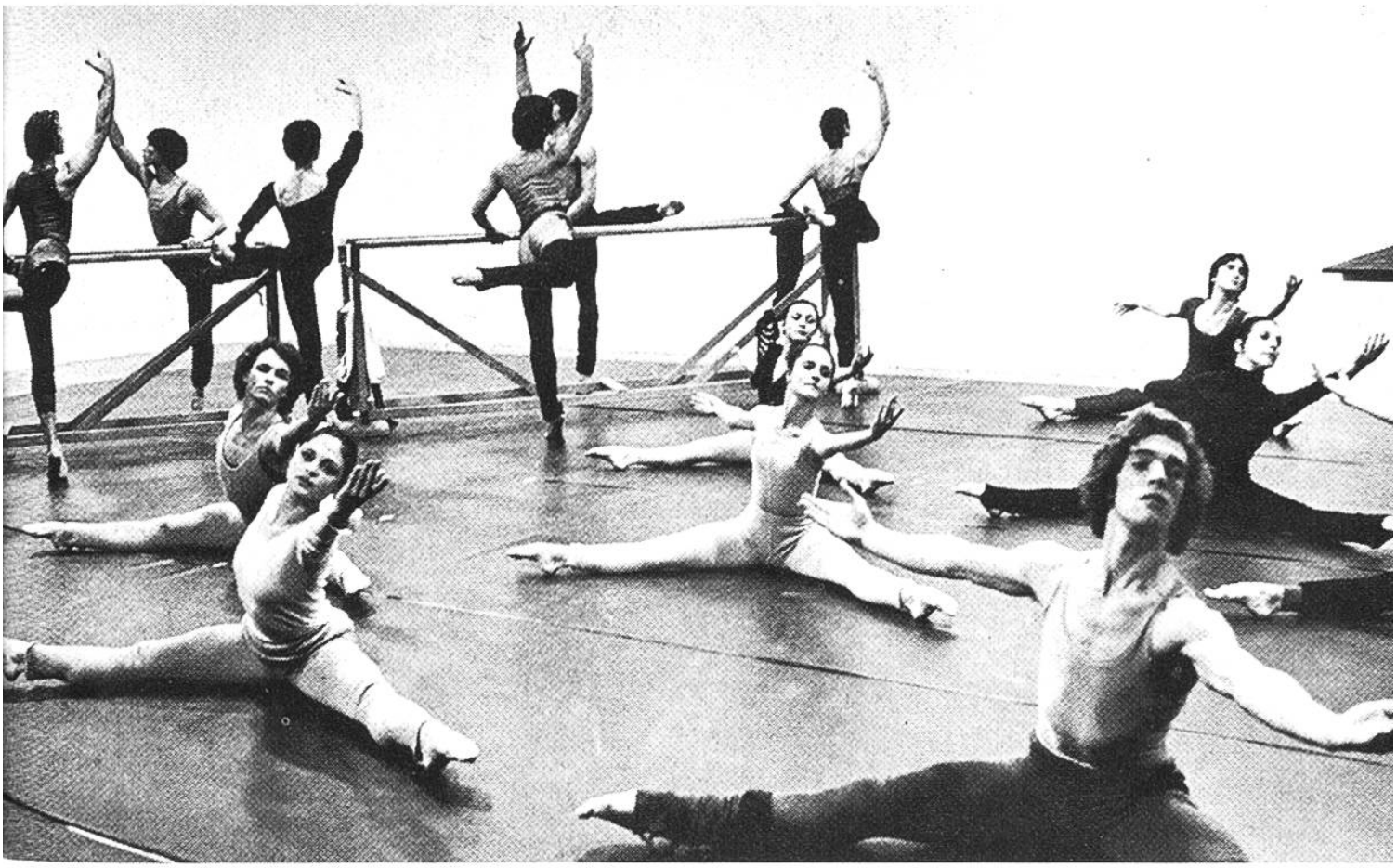
Wie ist das mit dem Ballett?

Welches Kind träumt nicht einmal davon ...

Wer von euch hätte nicht schon einmal staunend den hohen Sprüngen, den eleganten Drehungen, grazilen Bewegungen und schwerelosen Schritten von Tänzern zugesehen, sei es im Theater, Film oder Fernsehen? Wenn die Balletteusen dazu noch in duftigen «Wolkenkleidern» erscheinen, ist die Illusion des Schwebens manchmal nahezu perfekt. Dass hinter dieser «leichten» Kunst aber intensivste Arbeit und eine jahrelange, gründliche Ausbildung stehen, vergisst man in solchen Augenblicken gern.

Wir wollen uns im folgenden etwas der Frage zuwenden, wie man überhaupt zum Ballett kommt und wie eine solche Berufsausbildung ungefähr aussieht.

Fangen wir an mit dem grossen Heer der Kinder, die aus Freude an der Bewegung so zwischen fünf und sieben Jahren mit Ballettunterricht beginnen. Manchen macht es so lange Spass, bis ein anderes Hobby auftaucht, andere schrecken nach einer Weile vor den Ansprüchen zurück, und wiederum andere bleiben dieser Beschäftigung über Jahre hinweg treu. Eine kleine Gruppe aber entdeckt dabei im Laufe der Zeit ihre ganz grosse Liebe zum Tanz!



Balletttruppe beim Einstudieren eines neuen Stücks.

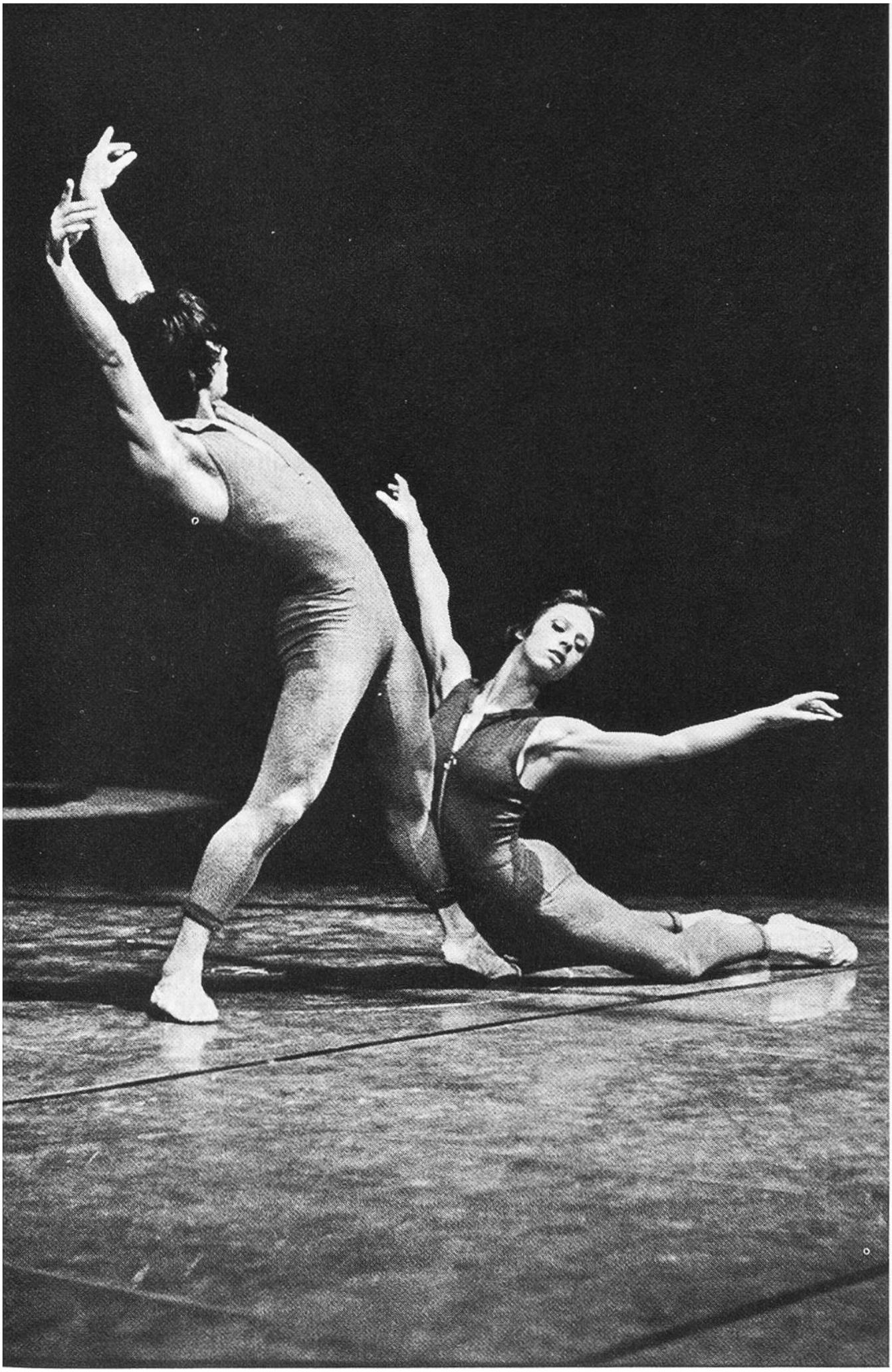
Ein solches Kind wird nun gut daran tun, ungefähr vom 11. bis 12. Lebensjahr an mehrmals wöchentlich regelmässigen Unterricht an einer guten Schule zu nehmen. Eine solide Vorbildung wird nämlich Bedingung sein bei der spätern Aufnahme in eine seriöse Berufsschule. Mit 15 bis 16 Jahren, also nach Ablauf der Pflichtschulzeit, kommt dann der grosse Moment der Entscheidung: Soll man den Sprung wagen und sich ganz und gar dem Tanz verschreiben? Ist man begabt und begeistert genug, um den hohen Anforderungen zu genügen? Den Eltern solcher künftiger Berufsschüler fällt es manchmal schwer einzusehen, dass diese Ausbildung nicht neben einer Lehre oder neben einer Mittelschulweiterbildung herlaufen kann. Die begreifliche Wunschvorstellung vom Absichern gegen Misserfolg muss von vornherein aufgegeben werden, da man ganz speziell in diesem Beruf nicht auf zwei Gleisen fahren kann. Um diese Probleme ernsthaft abzuwägen, werden manche Gespräche zwischen Eltern, Ballettpädagogen und Schüler notwendig sein. Dass daher die Wahl einer

seriösen Schule von grösster Wichtigkeit ist, versteht sich von selbst. Falls ein Schulleiter zu der Überzeugung kommt, dass ein Schüler trotz grosser Begeisterung für die Sache den Forderungen dieser Ausbildung nicht genügen kann, wird er ihm dies an einer guten Schule nämlich sagen, ohne Rücksicht auf materielle Einbussen.

Hat man aber alle diese Klippen glücklich umschifft und Aufnahme gefunden, kann die in der Regel drei- bis vierjährige Ausbildungszeit beginnen. Es gilt folgende Fächer zu belegen: Klassisches Ballett, Theorie und Methodik des klassischen Balletts, Pas-de-deux, Repertoire, Charaktertanz, Spanischer Tanz, Jazz Dance und Modern Dance, Rhythmik und Musiktheorie, Ballett- und Kunstgeschichte, Anatomie, Schminkkunde. Ein ganz ansehnliches Programm also, das in der zweiten Ausbildungsstufe etwa 30 Wochenstunden umfasst. Das Hauptgewicht liegt nach wie vor beim klassischen Tanz, aber niemand wird heute mehr an einer Bühne ankommen, der nicht auch eine Modern-Dance-Ausbildung vorzuweisen hat.

Im letzten Schuljahr dann sollte es für die angehenden Tänzer bereits kleinere Möglichkeiten geben, Bühnenerfahrung zu sammeln, denn nach Abschluss der Ausbildung wird zunächst die Bühne ihr Ziel sein. Wie kommt man zu einem Engagement? werdet ihr euch nun fragen. Es gibt zum Beispiel die Möglichkeit, an einem öffentlichen Vortanzen, welches die Theater meistens im Winter durchführen, mitzumachen. Es ist auch üblich, dass einem die Lehrer bestimmte Bühnen empfehlen, wo man sich einzeln vorstellen kann. Mit ein bisschen Glück wird der junge Neuling so in eine Balletttruppe aufgenommen, bekommt einen Vertrag und kann nun den Einstieg ins Berufsleben wagen. Die Bedingungen (Lohn, Versicherungen usw.) haben sich in den letzten Jahren merklich gebessert. Man kann zwar auch heute nicht reich werden dabei, aber die Zeiten, da man beinahe am Hungertuch nagen musste, sind vorbei!

Brigitta La Roche

Adresse der Informationsstelle für Ballettfragen:
Frau Sibyl Imboden
Sekretariat des Schweizerischen Ballettlehrerverbands
Zürichstrasse 128
8700 Küsnacht

Zwei Solisten bei einem modernen Pas-de-deux. ▶